

Eine neuartige Verwertung des Weidenholzes

Autor(en): **Breitenlohner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker.

VI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 19. Juli 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenpruch:

Ein Wettlauf ist das Leben, — gar Mancher krankt und fällt!
Früh vorwärts richtet das Streben, — dem Muthigen gehört die Welt.

Eine neuartige Verwerthung des Weidenholzes.

Von Dr. Breitenlohner.

Von dem Grundsatz ausgehend,
daß man das Weidenholz einer mög-
lichst vielseitigen Verwendung zuführen
müsse, hat der Wanderlehrer und In-

struktor im Weidenfache, Herr Georg Karg, unerkant als
tüchtige, produktive Kraft in der Wirkungssphäre der Fach-
schulen und Lehrwerkstätten des Unterrichtsministeriums, sich
seit Jahr und Tag mit der Herstellung von gewiß sehr an-
sprechenden und vielverheißenden Neuheiten beschäftigt.

Sowohl in der Ausstellung im Prater als in der Muster-
werkstätte in der Leopoldstadt kann man diese Gebrauchs- und
Galanterieartikel aus geättem und imprägnirtem Weiden-
material sehen und wird an ihrer salonmäßigen Adjustirung
großen Gefallen finden.

Vorherhand sind probeweise hauptsächlich Bilderrahmen
in mannigfaltiger Ausführung nach Technik, Farbentönung
und Zeichnung fertiggestellt. Diese Verwendungsweise von
Weidenstäben kann beliebig auf Spiegelrahmen, Verkleidung
von Blumentöpfen, Jardiniere, Blumen-, Näh- und Noten-
ständer, Arbeitstischen, Etageres, Servirtabletten, spanische
Wände, Korbmöbel, überhaupt auf die verschiedenartigsten

Geräthe und Utensilien, Gebrauchs- und Ziergegenstände in
Haus und Zimmer ausgedehnt werden.

Sehr gut griffige Federhalter, zierliche Federgestelle,
Rahmen und Staffeleien für Photographien und ähnliche
Sachen machen sich ganz reizend.

Gepirte, gefleckte oder schlangenhautartig bemalte und
mit Spirituslack überzogene Spazierstöcke sind ebenso leicht
als dauerhaft.

Alle diese Gegenstände können in den verschiedensten
Stylarten, namentlich in den dermalen so beliebten orien-
talischen Dessins ausgeführt werden.

Sehr geschmackvoll sind die Imitationen von Alt Eisen,
Altkupfer und Altmessing. Farbe und Muster solcher Rahmen
lassen sich sehr passend mit der bildlichen Darstellung in
Einklang bringen. Eine Winterlandschaft in Alt Eisenrahmen
ist überaus stimmungsvoll. Die Nachbildung von Malerei
und Glasur der altdeutschen Thondöfen hebt wieder effektiv
eine Sommerlandschaft. Elfenbein-Imitation insbesondere ist
eine schöne Dekoration der Photographierahmen. Die Be-
zwingung der Stabenden mit vernickeltem Metall verleiht
den Gegenständen überdies ein elegantes Aussehen.

Alle diese vorgenannten Spezialitäten zeichnen sich durch
einfache Herstellung, leichte Ausführbarkeit und geringe Ge-
stehungskosten aus. Es eignet sich daher diese Neuheit vor-
zugsweise für Massenproduktion in der Hausindustrie.

K. F. H. V. M. A. M.

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Herr Karg, welcher bereits eine Reihe praktischer und gefälliger Neuerungen in Beschlagen, Henteln und Gesperren der verschiedensten Gebrauchs- und Luxuskörbe für Markt und Export eingeführt hat und damit der heimischen Korbindustrie namentlich in der Galanterieflechterei so manche vortheilhafte Verbesserung zuwendete, kommt hiebei der Umstand sehr zu statten, daß er vor seiner gegenwärtigen Berufsthätigkeit sich mit der Erzeugung von Sonn- und Regenschirmen befaßte. Dieses Handwerk griff vormalig in mehrere Professionen hinüber und erheischte ungleich der jetzigen fabrikmäßigen Produktion mit Arbeitsteilung eine gewisse handfertige Geschicklichkeit nach verschiedenen Richtungen. Auch der bekannte Weiden-Apostel Schulze aus Mehldorf-Brandenburg war seines Zeichens ein Schirmmacher und legte sich erst als Weidenzüchter den Titel eines Oberförsters und Kulturingenieurs im Weidenbetriebe zu.

Es soll gerade nicht behauptet werden, daß es Herr Karg, was auch gar nicht in dessen Absicht liegt, durchweg gelungen ist, in Komposition, Geschmack und Ausführung einen hohen Grad von Vollendung zu erreichen; es war ihm zunächst auch nur darum zu thun, dem betrachtenden Publikum in einigen charakteristischen Typen zu zeigen, was man Alles mit dem schlichten Weidenholze, welches sich wie kein anderes Holz gut bearbeiten und spalten läßt, vollbringen kann, vorzugsweise aber, um im Wege der Fachschulen und Lehrwerkstätten die Kleinindustrie zu befruchten.

Es ist ferner auch darauf ein großes Gewicht zu legen, daß gerade jenes Material, welches in der Korbmanufaktur als unbrauchbar fortgeworfen wird, als der geeignetste und geschaffenste Rohstoff erscheint.

Bei der Gewinnung und Zurichtung der Weidenruthen ergibt sich ein oft bedeutender Prozentsatz als werthloser Ausschuß. Auch verästelte Weiden sind nicht verwendbar. Weiterhin kommen jahrgangs- und gegendweise nicht selten sehr empfindliche Beschädigungen durch Insektenfraß und namentlich durch Hagelschlag vor. Eine verhagelte Weidenruthen kann dort, wo nicht eine Betriebsstätte für ordinäre Emballage- und Kohlenkörbe besteht und billige Transportmittel zur Hand sind, bloß als Brennmaterial taxirt werden. Und gerade die vom Hagel oder von Insekten angegriffenen Ruthen und Stangen liefern den willkommensten Rohstoff für die in Rede stehende Neuheit.

Nun soll das Verfahren des Aezens in den verschiedenen Stadien kurz besprochen werden.

Entrindete Ruthen oder Stäbe, also Holz von verschiedener Stärke, je nach dem Gebrauchszwecke, etwa im Alter bis zu fünf Jahren, werden zunächst in nicht völlig trockenem Zustande mittelst des Viegeisens gerade gestreckt.

Sodann werden jene Stellen am Holze, welche erhaben bleiben sollen, mittelst eines durch Zerklopfen pinselartig zerfaserten Mohrstückes oder auch mittelst eines eigenartigen, trichterförmigen Instrumentes mit heißflüssigem, gelbem Erdwachs bestrichen. Hierbei entstehen ganz willkürlich gestaltete, unregelmäßig kontourirte Male, Zeichnungen oder Figuren. Die Ruthe oder Stange zeigt nun mit Wachs überzogene und wachsfreie Stellen.

Nach dieser Manipulation folgt die Aezung. Das Holz wird in rauchende Schwefelsäure gelegt und verbleibt darin eine halbe bis zwei Stunden und auch darüber, je nachdem die Aezung flacher oder tiefer ausfallen soll. Das Säuregeschirr ist am zweckmäßigsten aus Steingut, kann aber auch ein mit Blei ausgeschlagener Holztrog sein. Hierauf wird das Holz zum Behufe der Entsäuerung im Wasserbade mittelst Bürsten sorgfältig gewaschen.

Nun muß das anhaftende Wachs entfernt werden, was im kochenden Wasser sich leicht und rasch bewerkstelligen läßt.

Das an der Oberfläche des Wassers schwimmende, sowie das an den Rändern des Gefäßes klebende Wachs muß zeitweilig hinweggenommen werden. Um das Wachs vollständig vom Holze wegzubringen, reibt man dasselbe mittelst eines Tuchlappens tüchtig ab oder man bedient sich hierzu einer Handbürste.

Man hat nun Ruthen oder Stangen mit Vasreliefs. Das sind jene Stellen, an welchen sich die Säure eingefressen hatte. Das Holz ist danach so weit präparirt, um die Vollendungsarbeiten mittelst Bronzspiritus und Kopallack anzubringen.

Herr Karg, welcher aus dieser Neuheit durchaus kein Geheimniß macht, ist gerne bereit, Jedermann, welcher sich hiefür interessiert, die ganze Prozedur mit allen ihren Handgriffen und Vortheilen zu demonstrieren.

Das nicht entrindete Holz kann nach Abschleifen der äußeren Rindenschicht ungemein mannigfaltig und wirkungsvoll bemalt und decorirt werden. Die Buchen- oder Birkenrinde-Imitation nimmt sich sehr gut aus. Insbesondere liefert die kaspische Weide hübsche Muster. Mittelst Anilinfarben kann man effektvolle Farbentöne hervorbringen. Entrindete, aber ungeägte Stangen können auch in der Manier der Brandtechnik, nämlich durch Anbringen von Brandflecken mittelst der Spirituslampe zu modernen Luxusartikeln hergerichtet werden. Wie das Weidenholz ist auch das stammverwandte Pappelholz geägt und ungeägt jeglicher Veredelung fähig.

Im Glashranke der Weidenplantage bei der Planke des städtischen Lagerhauses, gerade gegenüber dem Nordportale der Rotunde, sowie im hausindustriellen Pavillon hat Herr Karg diese neue Technik mehrfach zur Schau gebracht.

Es kann nicht geleugnet werden, daß mit dieser Verwerthung des Weidenholzes ein ganz neues Gebiet betreten wurde, welches von fachkundigen Männern nur favorisirt zu werden braucht, auf daß die Spekulation im Vereine mit erfinderischer Phantasie und technischer Vervollkommnung zahlreiche Dinge in den Kreis dieser gewerblichen Thätigkeit zieht, welche durch gefällige Form und praktische Eignung eines lebhaften Absatzes sicher sein können. Für Schulung und Ausbildung von Arbeitskräften ist in Oesterreich reichlich vorgesorgt. So dürfte die Weide eine immer größere Rolle im Handel und Verkehr spielen.

Untersuchungen über Zement.

Referent: Gg. Buchner.

Nachstehend referiren wir über Untersuchungen über den Zement, deren Ergebnisse für die Praxis von Wichtigkeit sind.

1. Umstände und Verhältnisse, unter welchen eine Erhärtung von Portland-Zement-Mörtel nicht stattfinden kann. (Chem. Ztg.)

Abgesehen davon, daß die chemischen oder physikalischen Eigenschaften des Sandes, mit dem der Zement meistens verest wird, oder die Einwirkung fremder Stoffe auf den frischen Zementmörtel, wie z. B. stark säurehaltige Flüssigkeiten, Pflanzenöle, gerbsäurehaltige Laugen, organische Stoffe, schwefelsaures Natron oder Kali oder sonstige in den Ziegelfeinen, sowie in dem Erdboden enthaltene lösliche Salze, hinsichtlich der Erhärtung beeinträchtigend oder hindernd wirken können, ruft zu großer Wasserzufuß beim Anmachen, oder Mangel an Befeuchtung durch vorzeitige Austrocknung des Mörtels die Erscheinung des Nichterhärtens hervor. Portlandzement-Mörtel bindet eine ganz bestimmte Menge Wasser chemisch und seine höchstmögliche Erhärtung tritt ein, wenn diese Wasseraufnahme vollendet ist. Diese Bildung von Hydrofilikaten geht nun allmählig vor sich, dem entsprechend